

Sie können die QR Codes nützen um später wieder auf die neuste Version eines Gesetzestexts zu gelangen.

RS OGH 2011/5/12 13Os134/10w

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 12.05.2011

Norm

StGB §232

StGB §233

StGB §236

StGB §241

1. StGB § 232 heute
 2. StGB § 232 gültig ab 01.05.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 15/2004
 3. StGB § 232 gültig von 07.03.2001 bis 30.04.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 19/2001
 4. StGB § 232 gültig von 01.01.1975 bis 06.03.2001
-
1. StGB § 233 heute
 2. StGB § 233 gültig ab 01.01.2016 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 112/2015
 3. StGB § 233 gültig von 01.01.2005 bis 31.12.2015 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 136/2004
 4. StGB § 233 gültig von 01.05.2004 bis 31.12.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 15/2004
 5. StGB § 233 gültig von 01.01.2002 bis 30.04.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 130/2001
 6. StGB § 233 gültig von 07.03.2001 bis 31.12.2001 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 19/2001
 7. StGB § 233 gültig von 01.03.1988 bis 06.03.2001 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 605/1987
-
1. StGB § 236 heute
 2. StGB § 236 gültig ab 01.01.2016 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 112/2015
 3. StGB § 236 gültig von 01.01.1975 bis 31.12.2015
-
1. StGB § 241 heute
 2. StGB § 241 gültig ab 07.03.2001 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 19/2001
 3. StGB § 241 gültig von 01.01.1975 bis 06.03.2001

Rechtssatz

Die Existenz einer bestimmten, als Zahlungsmittel gesetzlich vorgesehenen Banknote als Vorbild ist keine Voraussetzung des Nachmachens. Das Falsifikat muss aber, um den Anforderungen an die Verwechslungstauglichkeit zu genügen, im Wesentlichen die von der Allgemeinheit (den Teilnehmern am Zahlungsverkehr) als für ein gesetzliches Zahlungsmittel wesensbestimmend angesehenen Merkmale aufweisen. Deshalb kommt ? unter der Voraussetzung der Verwechslungstauglichkeit ? auch sogenanntes „Fantasiegeld“, also etwa Falsifikate mit gesetzlich nicht vorgesehenem Nennwert als Deliktobjekt der §§ 232, 233, 236 und 241 StGB in Frage. Die Existenz einer bestimmten, als Zahlungsmittel gesetzlich vorgesehenen Banknote als Vorbild ist keine Voraussetzung des Nachmachens. Das Falsifikat muss aber, um den Anforderungen an die Verwechslungstauglichkeit zu genügen, im Wesentlichen die von der Allgemeinheit (den Teilnehmern am Zahlungsverkehr) als für ein gesetzliches Zahlungsmittel wesensbestimmend angesehenen Merkmale aufweisen. Deshalb kommt ? unter der Voraussetzung der Verwechslungstauglichkeit ? auch sogenanntes „Fantasiegeld“, also etwa Falsifikate mit gesetzlich nicht vorgesehenem Nennwert als Deliktobjekt der Paragraphen 232, 233, 236 und 241 StGB in Frage.

Entscheidungstexte

- RS0126901">13 Os 134/10w
Entscheidungstext OGH 12.05.2011 13 Os 134/10w
Bem: Unter ausdrücklicher Ablehnung der gegenteiligen Ansicht von Schroll (in WK² § 232 Rz 9). (T1)

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:OGH0002:2011:RS0126901

Im RIS seit

30.06.2011

Zuletzt aktualisiert am

30.06.2011

Quelle: Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at